



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

398 (31.8.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205201)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite 10. — ausw. 12. — ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Wenig günstige Aussichten in Paris.

Ablehnung des Zahlungsausschubs?

Der Pariser Vertreter des „B. T.“ dröhelt seinem Blatt, man müsse mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß die Belgier nach dem Scheitern ihres letzten Kompromißvorschlags mit Frankreich gegen die Bewilligung eines Moratoriums stimmen werden. In diesem Falle werde das Moratorium mit 2:2 Stimmen bei Stimmenscheid des Vorsitzenden Dubois abgelehnt werden. Die weitere Entwicklung dürfte dann die sein, daß die Reparationskommission zu Deutschland auffordere, die am 17. August vorläufig aufgeschobene Zahlung innerhalb weniger Tage zu leisten, und daß, wenn dies nicht geschieht, von Frankreich der Antrag auf Feststellung einer vorläufigen Richterscheidung von Seiten Deutschlands gestellt wird. Es sei aber unangeheuer, daß dafür in der Reparationskommission eine Mehrheit zu finden wäre. Würde dieser französische Antrag abgelehnt, so werde die Frage der französischen Sonderaktion brennend.

Die Reparationskommission hält heute vormittag nur eine offizielle Sitzung ab. Die offizielle Sitzung, in der der endgültige Beschluß gefaßt werden soll, ist auf heute nachmittag anberaumt worden.

Die deutschen Vorschläge ungeeignet?

„B. T.“ berichtet, daß der „B. T.“ äußerte sich nach Schluß der gestrigen Sitzung sehr skeptisch über die Aussichten einer Einigung. Er selbst habe zwar kein Urteil über die Ausführungen des Staatssekretärs Schröder ab, meinte aber, einer seiner französischen Kollegen habe geäußert, leider scheiterten die deutschen Vorschläge nicht geeignet, die Zustimmung der französischen Regierung zu finden.

England droht mit Austritt aus der Entente.

„London Herald“ teilt mit, die Abreise Lord Georges von Frankreichs Rücktritt aus der Entente zu verkünden. England will in diesem Falle die gleichen Grundzüge gegenüber dem Kontinent verfolgen, wie Washington gegenüber Europa.

„Paris Herald“ teilt mit, die Abreise Lord Georges zu mehrwöchigem Aufenthalt werde in London als ein Anzeichen dafür betrachtet, daß langgehegte Pläne zur Ausführung gelangen würden, was auch immer die Reparationskommission beschließe. Spreche sie sich gegen Frankreich aus und schreite Frankreich zu einer Sonderaktion, so nehme man an, daß England in aller Form sich absetzt stellen werde.

Vor der Entscheidung.

Aus Paris kommt die Meldung, daß die Reparationskommission gestern tagte und unser Vize-Staatssekretär Schröder Gelegenheit gehabt hat, den deutschen Standpunkt darzulegen, will sagen, unser Angebot einer Sicherung auf der Grundlage der Vereinbarungen mit Unternehmern und Arbeitern zu begründen. Ein Bericht ist gestern noch nicht gefaßt worden. Die Reparationskommission soll zu diesem Zweck heute von neuem tagen. Immerhin wird man trotz der optimistischen Meldungen, die in den letzten Tagen aus der einen oder anderen Pariser Quelle geflossen sind, gut tun, sich auch auf einen negativen Ausgang gefaßt zu machen. Von Seiten, die über die Stimmung in Paris unterrichtet sein können, wird uns erklärt, die Aussicht, daß ein Moratorium unter für uns tragbaren Bedingungen bewilligt werden könne, sei so gut wie nicht vorhanden. Die deutschen Auffassungen sind ja nicht vor allem festgelegt und können kaum irgendwie verteidigt werden. Wir können keine Pfänder bewilligen, welche in den Staatsbesitz des Reichs oder der Länder eingereiht und auch der andere Weg, das Gold der Reichsbank nach London wandern zu lassen, ist für uns ungangbar. Was wir sagen. In der Hauptsache wird unsere Haltung wohl von den Schritten abhängen, die unsere Gläubiger und ehemaligen Kriegsgegner planen. Auf alle Fälle werden wir haben; denn, ohne Prophet zu sein, kann man voraus sagen, daß dem vorübergehenden Sinken des Dollars ein noch stärkerer Anschlag folgen wird. Heute nachmittag um 8 Uhr werden die Parteiführer beim Reichstag erscheinen, auch dann, wenn bis dahin die endgültige Entscheidung in Paris noch nicht gefallen sein sollte. Die Vertreter des Parlaments mit ihr vertraut zu machen. Parteiführer mit dem Kanzler eine neue am Freitag anzuhalten. An eine Einberufung des Reichstags wird einstweilen noch nicht gedacht.

Drathungen aus Paris bestätigen unsere Informationen. In einem Telegramm der Post. Jg. wird folgende Lösung für wahrscheinlich gehalten: Verweigerung des von deutscher Seite nachgekauften einjährigen Moratoriums, dagegen Zugeständnisse, daß die Zahlungsraten an Belgien anstatt in bar in Schatzwechseln gezahlt werden. Hierfür würden keine Garantien oder Pfänder verlangt. Poincaré hätte gestern nachmittag in Unterhaltungen geäußert, er werde auf „energischen Vorgehen“ bestehen. Der „Intransigeant“ glaubt versichern zu können, daß, falls die Reparationskommission Deutschland gegen den Willen Frankreichs das Moratorium bewilligt, dieses aus der Kommission sich zurückziehen werde, andernfalls werde England den Schritt tun. Dieser Austritt eines der großen Verbündeten würde indes keine Zerreißung des Versailler Vertrags bedeuten. Im Vertragsinstrument heißt es ausdrücklich, daß jede Regierung sich mit einjähriger Kündigung von der Reparationskommission zurückziehen könne.

Die „Deno“ berichtet, unsere Mitteilungen ergänzend, von einem Memorandum, das Staatssekretär Schröder über seine Pariser Eindrücke gefaßt und das gestern die Regierung in Chatsworth und Kabinettsitzungen besprochen hat. In diesem Memorandum wird neben den von uns bereits erwähnten produktiven Pfändern auch ein Vorschlag der belgischen Regierung für die Zahlung in Schatzwechseln erwähnt. Auch dieser Vorschlag wird abgelehnt werden müssen, da die Schatzwechsel schließlich auf die bekannte Goldmilliarde der Reichsbank zurückzuführen würden, deren Herausgabe die autonome Reichsbank mit gutem Grund sich weigert. In dem Augenblick, wo diese Goldmilliarde die Fahrt über den Kanal antreten würde, verlor unsere Baluta vollends die letzte Stütze.

Die Ausführungen des Staatssekretärs Schröder.

Deutsche Finanzen und Markvernichtung. Paris, 30. Aug. In der heutigen Sitzung der Reparationskommission gab der deutsche Bevollmächtigte Schröder folgende Erklärung ab:

Die Reparationskommission hat der deutschen Regierung anheimgestellt, sich vor ihrer Entscheidung noch in üblicher Weise über die deutsche Regierung hat von dieser Gelegenheit gern Gebrauch gemacht und mich zu diesem Zwecke hierher entsandt. Ich werde mich kurz fassen. Durch die Ermittlungen, die das Garantiekomitee in Berlin anstellte, und durch die Informationen, die überdes von Mitgliedern der Reparationskommission in Berlin eingebracht wurden, ist die Reparationskommission eingehend über die Lage Deutschlands unterrichtet worden.

Ich möchte zurückgreifen auf die Verhandlungen, die Minister Hermes im Mai hier geführt hat. Damals wurde in einer schwebigen Lage die Lösung gefunden:

- 1. für die Gesundung des deutschen Reichshaushalts; 2. für die Hebung der deutschen Finanzen durch die Reparationskommission.

Die Forderungen, die die Reparationskommission für die Gesundung des deutschen Reichshaushalts

ausgestellt hatte, bestanden vor allem darin, daß die schwebende Schuld auf den Stand vom 31. März d. J. beschränkt bleiben sollte zuzüglich der Erträge, die für Devisenzahlungen auf Grund des Vertrages von Versailles aufgewandt werden. Der Zuwachs sollte zunächst durch eine innere Anleihe bestritten werden. Die deutsche Regierung hat diese Lösung unter der Voraussetzung angenommen, daß ihr in angemessener Frist eine ausreichende äußere Anleihe bewilligt werden würde. Diese Anleihe ist leider bisher noch nicht zustande gekommen. Trotzdem hat die deutsche Regierung unabhängig hiervon auf die Einschränkung der schwebenden Schuld hingearbeitet. Trotz des steigenden Dollarkurses hatte sie folgende Erfolge: Für Devisenzahlungen waren bis zum 30. Juni 21,5 Milliarden Papiermark aufwendet. Die schwebende Schuld hatte bis zum 30. Juni gegenüber dem 31. März nur um 23 Milliarden zugenommen, so daß sich ein Nettozuwachs der schwebenden Schuld ergab, der durch die bereits vorbereitete Ausgabe von langfristigen Schatzanweisungen gedeckt werden sollte. Minister Hermes hatte ferner bei den Pariser Verhandlungen die Einnahmen aus den Zöllen und Steuern aller Art für 1922 auf rund 149 Milliarden Papiermark geschätzt. Hierbei ging man bei der Veranschlagung aus. Die tatsächliche Entwicklung in den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres von April bis Juli hat erheblich höhere Zahlen erbracht, und zwar wachsend von Monat zu Monat und noch nicht stark beeinflusst von dem Fallen der Mark. In diesen vier Monaten sind bereits mehr als 70 Milliarden Papiermark eingegangen, so daß bei gleichbleibenden Verhältnissen mit einem Jahresertrag von mehr als 210 Milliarden gerechnet werden konnte. Dazu tritt das Ergebnis der Zwangsanleihe mit zunächst 40 Milliarden Papiermark im Jahre 1922. Hiernach dürfte erwartet werden, daß für die Reparationskommission aus den Einnahmen des Reichs ein erheblich höherer Betrag verfügbar sein würde als im Mai angenommen wurde.

Die Ueberwachungsmaßnahmen

wurden in gemeinschaftlicher Verständigung zwischen dem Garantiekomitee und der deutschen Regierung in Berlin ausgearbeitet. Hierdurch hat die Reparationskommission die Möglichkeit erhalten, einen vollen Einblick in die deutsche Finanzwirtschaft zu jeder Zeit zu gewinnen. Das ganze Ergebnis wurde erzielt nicht durch Diktat, sondern durch verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung. Der erwartete dauernde Erfolg der Maßnahmen wurde durch zwei Umstände vereitelt, die außerhalb des Machtbereichs der deutschen Regierung liegen, nämlich einmal durch das Wiltigen der Beratungen des Anleihekommitees und dann durch die Ermordung Rathenaus. Beide Ereignisse haben den Pessimismus und die Unzufriedenheit weitaus Kreise in Deutschland und im Ausland in Bezug auf die Finanzen des Reichs zu einer Panik gesteigert, die immer schlimmere Formen ange-

nommen hat. In weniger als zwei Monaten ist der Dollar von etwa 300 auf über 2000 gestiegen und das englische Pfund von etwa 1300 auf etwa 10000 .K. Eine solche Entwicklung wirkt selbstverständlich jedes Budget über den Haufen und jede Hoffnung auf Eindämmung der schwebenden Schuld für absehbare Zeit zunichte. Nun wird von maßgebenden politischen Kreisen des Auslandes der Vorwurf erhoben, daß der Zusammenbruch der Mark von Deutschland selbst absichtlich herbeigeführt worden sei, um sich der Reparation zu entziehen. Dieser Vorwurf richtet sich weniger gegen die deutsche Regierung als gegen gewisse Interessengruppen.

Eine solche Politik wäre Wahnsinn und eine Politik des Selbstmords, denn die Vernichtung der Mark führt unmittelbar zur Vernichtung des gesamten wirtschaftlichen Lebens und zum Absterben auch der Industrie, die den Inlandsmarkt immer mehr verliert und vom Ausland Rohstoffe nicht mehr importieren kann, zu schweren Unruhen, wenn nicht gar zum politischen Umsturz. Es mag zutreffend sein, daß viele Einzelpersonen in Deutschland infolge des Verfalls von Mark sich im Besitze von Devisenbeständen befinden, aber die hin und wieder auftretenden hohen Schätzungen des Gesamtwerts dieses Devisenbestandes sind sicherlich übertrieben. Die große Masse des deutschen Volkes ist noch wie vor auf die Papiermark angewiesen und vom Schicksal der Papiermark direkt abhängig. Schon heute kann man sagen, daß das gesamte mobile Kapital Deutschlands vernichtet ist.

Das ergibt sich vor allem auch aus den Kursen der deutschen Industrieaktien. Nur wenige sind gegenüber dem Friedenswert bis auf das Zwanzigfache gestiegen. Die Mehrzahl der Aktien weist eine nur geringe Steigerung auf, etwa auf das 3-fache. Bedeutend man, daß heute das Verhältnis der Goldmark zur Papiermark mindestens wie 300 zu 1 ist, so wird ohne weiteres erkennbar, daß auch die Besitzer deutscher Aktien an ihrem Geldkapital ungeheure Einbußen gehabt haben. Die Dividenden der großen Industrieunternehmen und Banken betragen, auf die Goldlage zurückgeführt, zurzeit sämtlich nur einen Bruchteil eines einzigen Prozents. Die Besitzer von Rentenpapieren erlitten fast einen Totalverlust. Diese Folgen soll Deutschland aber die deutsche Industrie abstrichlich herbeigeführt haben? Daß jemand noch kurz vor seinem Tode Selbstmord begeht, glaube ich zwar bei einem gesunden Schriftsteller wie Raupach nicht zu haben; es kann aber nicht in der Politik eines großen Volkes liegen. In Wahrheit ist die Vernichtung des Marktes auf die europäische Lage und die immer längere Verzögerung der praktischen Lösung der Reparationsfrage

zurückzuführen. Die Heilung kann nicht durch Zwang und Drohung oder Diktat herbeigeführt werden, sondern nur durch die Wiederherstellung des Vertrauens auf der Grundlage der Verständigung und Zusammenarbeit.

Die deutschen Garantie-Vorschläge.

Die entscheidende Frage an die Kommission.

In der Nachmittagsitzung der Reparationskommission führte der deutsche Bevollmächtigte, Staatssekretär Schröder, folgendes aus:

Als bei den informativischen Besprechungen mit Sir John Bradburn und Herrn Rauckere Deutschlands der Vorschlag gemacht wurde, die Holz- und Kohlenlieferungen durch privatrechtliche Verträge unmittelbar mit den Lieferanten zu sichern, hatte vorher nur mit einem gerade in Berlin anwesenden Vertreter der Kohlenindustrie gesprochen werden können, der grundsätzlich einverstanden war. Die Anregung der deutschen Regierung geht dahin: Es sollen feste Lieferungsverträge zunächst bis Ende 1923 über die für diese Zeit festgelegten Beträge in gleicher Weise abgeschlossen werden, in welcher sonst im geschäftlichen Verkehr derartige Lieferungsverträge abgeschlossen zu werden pflegen. Es würden hierbei insbesondere auch die im geschäftlichen Verkehr sonst üblichen Sicherungen vorgesehen werden können. Ein solches Verfahren würde einen sehr erheblichen Unterschied gegen das bisherige darstellen. Bisher mußte die deutsche Regierung die von Zeit zu Zeit durch die Reparationskommission festgelegten Lieferungen auf die Produzenten verteilen und von ihnen die Lieferungen fordern. Eine solche Forderung konnte mit privaten, sonst übernommenen Verpflichtungen auf Lieferungen kollidieren und es konnten sich infolgedessen bei der Disposition über die produzierten Mengen für den Produzenten erhebliche Schwierigkeiten für die Abgäbe der Reparationslieferungen ergeben. Wird dagegen ein unmittelbarer Lieferungsvertrag von den Produzenten sofort für sämtliche Lieferungen bis Ende 1923 übernommen, dann haben die Lieferanten bei der Uebernahme sonstiger Lieferungsverpflichtungen diese von ihnen vorher übernommenen privatrechtlichen Reparationsverpflichtungen von vornherein zu berücksichtigen und können ihre Gesamtverpflichtungen danach treffen.

Damit ist eine unmittelbare und bedingungslose Gewähr der Durchführung gegeben, ebenso wie für jeden anderen privatrechtlichen Lieferungsvertrag.

Die deutsche Regierung hat dann sofort die maßgebenden Vertreter der Kohlenindustrie nach Berlin zusammenberufen und hat gestern mit ihnen ein grundsätzliches Einvernehmen darüber erzielt, die Verhandlungen dahin fortzuführen, daß die Lieferungen von privatwirtschaftlichen Organisationen übernommen werden. Hierbei haben Formulierungen aber Einzelheiten noch nicht aufgestellt werden können. Man ist vielmehr davon ausgegangen, daß es sich nicht empfiehlt, diese Formulierungen alsbald in Verhandlungen mit den abnehmenden Stellen der alliierten Mächte zu suchen. Die deutsche Regierung schlägt deshalb vor, daß sofort zu diesem Zweck unmittelbare Verhandlungen zwischen den abnehmenden Stellen der alliierten Mächte und den liefernden Kandidaten, vertreten durch die Herren Hugo Stinnes, Peter Glöckner, Lüben und Silberberg unter Beistand der Reichsregierung aufgenommen werden und schlägt als Verhandlungsort Wiesbaden vor.

Die Verhandlungen über die Lieferungen von Holz könnten sich dann unmittelbar an die Verhandlungen über die Kohlen anschließen, nachdem sie in entsprechender Weise durch Erörterungen zwischen der Reichsregierung und den Produzenten vorbereitet sind. Die Weiterführung der Verhandlungen mit den Industrien hat natürlich nur dann einen Zweck, wenn uns die Reparationskommission jetzt wenigstens einen Fingerzeig dafür geben kann, ob überhaupt die Aussicht besteht, daß man auf der

Grundlage dieses Gedankens zur Gewährung des beantragten Zahlungsaufschubs bis Ende 1922 kommen kann. Man kann nicht verlangen, daß etwa jetzt schon fertige Lieferungsverträge vorgelegt werden, ohne daß man weiß, wohin derartige Verhandlungen führen. Wenn etwa die Reparationskommission der Ansicht sein sollte, daß der ganze Gedanke der Lieferungen nicht ausreicht, um einen Zahlungsaufschub zu gewähren, so würde die deutsche Regierung die genannten Industrien nicht erst zu Reisen und Einzelverhandlungen veranlassen. Es muß wenigstens eine Hoffnung dafür gegeben sein, daß die Reparationskommission den Zahlungsaufschub für den Fall bewilligt, daß über die Einzelheiten noch eine Verständigung erzielt werden wird. Ich bitte daher die Reparationskommission, mir zunächst eine Antwort auf eine Frage zu geben: Ob ihr der Gedanke der Lieferungsverträge geeignet erscheint, als Bedingung für den Zahlungsaufschub zu dienen.

Wird diese Frage verneint, dann hat die Befolgung des Gedankens keinen Zweck. Wird die Frage grundsätzlich bejaht, so können die Einzelverhandlungen mit den genannten Industrien sofort aufgenommen werden.

W. Berlin, 31. Aug. Eine Pariser Drahtung des „B. T.“ berichtet über die Unzufriedenheit der französischen Kreise mit den Erklärungen Schröders. Im Zusammenhang damit seien allerlei sensationelle Gerüchte über die bevorstehende Besetzung des Ruhrgebietes im Umlauf. Allen diesen Gerüchten gegenüber sei größte Zurückhaltung am Platze. Man möchte sie jedoch erwähnen, um die moralische Wirkung zu kennzeichnen, die die unverföhnliche Haltung Poincarés ausübt.

Polen und die Sanktionen.

(1) Warschau, 30. Aug. Wie bekannt, wollen augenblicklich französische Offiziere unter Führung des Generals Dupont in Oberschlesien. Unter der Beobachtung bringt man die Anwesenheit der Franzosen mit Sanktionen im Westen in Verbindung. Frankreich wolle nämlich Polen bewegen, sich dadurch an den Sanktionen zu beteiligen, daß es das deutsche Schlesien besetzt.

Amerika und Europa.

W. Paris, 30. Aug. Havas meldet aus Washington, im Weißen Hause werde erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in offizieller Form aber ständig mit den europäischen Angelegenheiten in Fühlung bleibe. Sie warte auf den Augenblick, wo sie eine direktere Rolle bei der Wiederherstellung der finanziellen Stabilität des Auslandes spielen könne. Es werde auch erklärt, daß Präsident Harding in der Ansicht sei, der Augenblick sei noch nicht gekommen, wo die Vereinigten Staaten zweckmäßig an einer internationalen Konferenz zur Lösung der Finanzprobleme teilnehmen könnten. Der Präsident habe keineswegs die Absicht, Herrn Hoover nach Europa zu schicken, wie das angeregt worden sei.

Man wird abwarten müssen, ob diese Erklärung mehr ist als die Festlegung Hardings gegenüber den Anregungen des demokratischen Oppositionsführers Cox, und ob ihr neben ihrer Bedeutung für den amerikanischen Wahlkampf auch eine weltpolitische Bedeutung zukommt.

Der Vorstoß auf Smyrna.

Erfolge der Türken.

W. Paris, 30. Aug. Nach Berichten aus Adana wird aus Ungeheures berichtet, daß der Kommandant der Türken im Abschnitt von Menders an der Küste von Adana-Karabükler haben die Türken Sinan-Pascha besetzt und rücken auf Adana vor. Bei der Einnahme von Adana-Karabükler wurde eine griechische Division nahezu vernichtet.

Eine Konstantinopeler Meldung sagt: Die Rückwärtsbewegung der griechischen Armee infolge der Einnahme von Adana-Karabükler hat eine Tiefe von annähernd 60 Kilometern erreicht.

W. London, 30. Aug. Die unerwartete türkische Offensive gegen die Griechen erregt in der englischen Presse großes Aufsehen. „Daily Mail“ weist darauf hin, daß der Verlust von Adana-Karabükler für die Griechen die Abtrennung der Bahn zwischen Brussa, wo sich die Basis der Nordarmee befindet, und Smyrna, der Basis der Südmarmee, bedeute.

Einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Smyrna zufolge benutzen die Türken neues französisches Artilleriematerial sowie Schnellfeuergeschütze. Dem Blatte zufolge glaubt man in Konstantinopel, daß das Ziel der türkischen Offensive die Vertreibung der Griechen aus Smyrna ist. In nationalistischen Kreisen wird erklärt, daß die Offensive eine Antwort auf die geplante Konferenz von Venedig sei und daß die Regierung von Adana jetzt den Gedanken auf weitere diplomatische Verhandlungen verworfen habe. Die Stellungnahme Lord Georges für Griechenland in seiner Unterhausrede und die Verweigerung einer Audienz für Sethon Ben, den Vertreter der Regierung von Adana, haben den letzten Anstoß gegeben.

Zur Abstimmung in Deutsch-Oberschlesien.

W. Oppeln, 31. Aug. Der Oberpräsident von Oberschlesien erläßt zum bevorstehenden Abstimmungstag am 3. 9. einen Aufruf in dem es heißt:

Oberschlesier, zum zweiten Mal naht der Tag, an dem das Schicksal Oberschlesiens Euch wiederum in Eure Hand gegeben ist. Wiederum schlagt Euch das Herz des großen deutschen Vaterlandes besonders warm entgegen und voll Zuversicht auf Eure Vaterlandsliebe glaubt jeder schon heute zu wissen, daß auch Euer Wunsch zur engeren Vereinigung mit unserem großen deutschen Vaterland drängt. Das Genfer Diktat hat unser engeres Heimatland in zwei Teile zerissen. Der verbliebene Rest ist von allen Seiten aufs schwerste bedroht und gefährdet. Der landfremde Völk sucht in unerfütterlicher Eile auf jede Art und Weise sich aus diesem Gebiet zu erziehen. Da muß es unsere erste Sorge sein, alle unsere Kräfte zu sammeln, um Oberschlesien für die Dauer bei Deutschland zu erhalten. Der ober-schlesische Hilfsband wurde gegründet, um uns Hilfe in weitestem Umfang aus dem ganzen Reich zu beschaffen. In dieser Notlage, in der wir uns befinden, kann am nächsten Sonntag unsere Parole nicht anders lauten als die: Wir wollen als treue Deutsche und treue Oberschlesier engeren Anschluß suchen an unser deutsches Vaterland. Wir wollen eine selbständige Provinz in dem Verband des preussischen Staates bleiben.

Die polnische Agitation.

Berlin, 30. Aug. Dem „Pol. Anz.“ wird aus Deutchen berichtet: In der polnischen Agitation für die Vostrennung von Oberschlesien von Preußen werden insbesondere drei Slogans verwendet: 1. wird behauptet, daß die Landwirte eines von Preußen getrennten Landes Oberschlesien nicht zur Getreideumlage herangezogen würden; 2. wird gesagt, daß die Vostrennung von Preußen die Wiedervereinigung ganz Oberschlesiens zur Folge haben würde; 3. wird zur Erregung des nationalen Hasses unter der polnischen Bevölkerung ausgebreitet, daß 35.000 Polen aus Deutsch-Oberschlesien vertrieben worden seien. Alle Behauptungen sind erlogen. Die Zahl der aus Deutsch-Oberschlesien vertriebenen Ueberausgehenden beträgt nur wenige Hundert und ist um ein Vielfaches geringer als die Zahl der mit Gewalt aus Polnisch-Oberschlesien vertriebenen Deutschen. An eine Wiedervereinigung ganz Ober-

schlesiens ist nach der Genfer Entscheidung vorläufig nicht zu denken. Die Höhe der Getreideumlage für Oberschlesien wird entsprechend der höchsten Ernte herabgesetzt. Ob Oberschlesien bei Preußen bleibt oder ein besonderes Land bilden wird, ist für diese Frage vollkommen gleichgültig, da die Getreideumlage Reichsfrage und nicht Landesfrage ist.

Maßnahmen zur Linderung der Not.

W. Berlin, 30. Aug. Die vom Reichs Ernährungsminister in der gestrigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses angekündigten Maßnahmen zur Linderung der Not sind heute erneut mit den Ressortchefs besprochen worden und haben schon greifbare Gestalt angenommen. Die Reichsregierung hat bekanntlich die Ernährungsminister der Länder zu einer Beratung nach Hamburg zusammenberufen. Der Konferenz, die am 4. September im Hamburger Rathaus beginnt, wird ein großzügiges Programm vorliegen, aus dem der „Tag“ folgendes mitteilt: Die Konferenz wird sich zunächst mit der allgemeinen Lage der Lebensmittelversorgung beschäftigen. Es werden besonders die Fragen der Lebensmitteltransporte aus den landwirtschaftlichen Ueberflugsgebieten zu lösen sein. Infolge der abnormen Mitterungsverhältnisse fällt diesmal die Getreideernte mit der Kartoffelernte zusammen und stellt nicht nur die Landwirtschaft, sondern mehr noch die Eisenbahnverwaltung vor außerordentlich schwierige Aufgaben. Wenn das jetzt eingetretene günstige Erntewetter anhält, hofft man auf eine reibungslose Ueberwindung der Schwierigkeiten. Natürlich muß eine Mobilisierung aller verfügbaren Arbeitskräfte einziehen. Weiter wird die Konferenz Maßnahmen auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung beschließen. Es handelt sich um eine Ueberwachung der Brennereien, um die Kartoffelverwendung zu Spritzwecken auf ein Mindestmaß einzuschränken. Die Kartoffelversorgung der Großstadtbevölkerung soll mit Hilfe der Städte und Gemeinden durchgeführt werden. Nach dem Rufter der Stadt Berlin sollen ständige Kartoffelreserven vorgehalten werden. Auch die Zuckerproduktion wird geregelt werden. Die Zuckerwarenindustrie, die Biskuit- und Brauereiwirtschaft wird auf schmales Zuckerkontingent gesetzt werden, um große Mengen Zucker für den kleineren Mann frei zu bekommen. Für die Landwirtschaft wird weiter unter Beteiligung der Länder eine Versorgung mit Düngemitteln angestrebt unter Bezug von ausländischem Kaufkraft. Auf der Konferenz wird weiter die Frage einer großzügigen Fleischversorgung behandelt werden, bei dem knappen deutschen Schlachtviehbestand soll versucht werden, südamerikanisches Geflügel in großen Mengen einzuführen.

Die Internierung der deutschen Kinder.

W. Berlin, 30. Aug. Die „D. A. Z.“ bringt eine von thüringischen Blättern gebrachte Zusammenstellung, die sich auf amtliches Material stützt. Diese Zusammenstellung zeigt deutlich, wie weit das Kinderevangelium in Deutschland fortgeschritten ist. In Jena-Mühlbach waren von 1500 Kindern 1350 unterernährt. Von den Schulkindern in Jena hatten 3041 kein eigenes Bett. Im Bezirk Gotha sind 40 Prozent aller Kinder unterernährt. In Sandershausen bezeichnen die Bezirke 49 Prozent aller Kinder als krank. In Friedrichsroda waren von 700 Kindern 312 unterernährt. In Worsdorf von 1360 Kindern 766. Im Bezirk Ohrdruf ist die Kindersterblichkeit im Jahre 1921 gegen 1913 auf das Fünffache gestiegen. In Ruhla sind 40 Prozent aller Kinder unterernährt. In Unterweischwand und in Sigendorf sind 40 Prozent der Kinder unterernährt. Im Kreis Weimarer Braunkohlenrevier sind 6,12 Prozent der Kinder normal, 24,27 Prozent unterernährt, 15,4 Prozent schwer unterernährt u. 15,9 Prozent gänzlich heruntergekommen.

Die Berliner Betriebsräte gegen die Gewerkschaften.

W. Berlin, 31. Aug. Eine Vollversammlung der Betriebsräte Großberlins, in welcher über 3000 Betriebsräte vertreten waren, beschloß, in einem offenen Brief an das deutsche Protektorat ihre Unzufriedenheit mit den bisherigen Maßnahmen der Gewerkschaften Ausdruck zu geben und vom ADGB die Einberufung eines Reichsbetriebsrätekongresses innerhalb 4 Wochen zu fordern, der aus Urwahlen hervorgehen soll. Außerdem wurde ein Mitgliedriger Kontrollausschuß gebildet, der bei den Behörden und der Regierung auf energische Schritte gegen den D. U. C. drängen soll. Die Versammlung gab ferner die Hoffnung Ausdruck, daß die von der freigewerkschaftlichen Betriebsräteversammlung am 4. September einberufene Betriebsräteversammlung den heutigen Schritt billigen und sobald als möglich eine Vollversammlung einberufen werde, die den Reichsbetriebsrätekongress vorbereiten. In demselben Falle soll der Kontrollausschuß eine Vollversammlung einberufen und den Betriebsrätekongress organisieren.

Vom Reichseisenbahnrat.

W. Berlin, 30. Aug. Die zweite Vollziehung des Reichseisenbahnrates wurde heute vormittag im großen Sitzungssaal des Potsdamer Bahnhofes durch Staatssekretär Stieker eröffnet. Nach Erledigung der geschäftlichen Formalitäten führte Stieker aus, daß man heutzutage leicht geneigt sei, über alle Tarifmaßnahmen zu klagen, weil man eben die absolute Höhe der Sätze zu bezagen habe. Mit der Uebergabe der Bahnen auf das Reich steht diese durch die Geldentwertung bedingte Steigerung der Frachtpreise nicht im Zusammenhang und die Aufrechterhaltung der Tarifhoheit der Länder, die jetzt beim Reich ruhe, hätte die Wirtschaft vor solchen Tarifsteigerungen nicht geschützt. Sie hätte aber Süddeutschland die Staffeltarife nicht gebracht, womit die Reichsbahn den Interessen dieser Reichsteile habe entgegenkommen können. Die schwächeren Verwaltungen hätten die Ausfälle nicht tragen können, für die sie keinen Erfolg in Frachtransporten auf nahe Entfernungen haben, der preussische Minister hätte Rücksicht nehmen müssen auf die Interessen seines Industriegebietes, das die Ausfälle für die außerpreussischen Interessen hätte tragen müssen. Weiter aber wäre angesichts des Versailles Friedensvertrages die Auswirkung der Tarifhoheit der Länder überhaupt ausgeschlossen, da jede lokale Tarifergänzung von den Mächtern für jede andere Verkehrsbeziehung in Anspruch genommen werden kann, wodurch lokale Ausnahmetarife praktisch unmöglich würden. Stieker hat die Mitglieder des Reichseisenbahnrates gegenüber der Wahrung der Landesinteressen die Interessen des Reiches und der Reichsbahn nicht zurücktreten zu lassen und in ihren Kreisen aufklärend zu wirken.

Ueber den Antrag auf Führung der Landesbahnverträge vor Beratung im Reichseisenbahnrat, der angenommen wurde, behielt der Reichsverkehrsminister sich die Entscheidung vor. Generaldirektor Silberberg betonte jedoch ausdrücklich die Gefahren dieser Art und für sich selbstverständlichen Entschiedenheit, da die wirtschaftlich schnelllebige Zeit auch schnelle Entschcheidungen in der Tarifpolitik der Reichsbahn verlange. Die Beratung in den Landesbahnverträgen dürfe zu keinen Verzögerungen in der Einführung von Tarifmaßnahmen der Reichsbahn führen.

Zu der vielumstrittenen Frage der Wasserumleitungstarife wurde eine Entschcheidung angenommen, durch die der Reichs Ernährungsminister ersucht wird, bis Ende des Jahres eine Vorlage einzubringen, die unter Aufrechterhaltung der Staffeltarifen den Wünschen der Binnen-Schiffahrt Rechnung tragen soll.

Die kommenden Tarifsteigerungen.

W. Berlin, 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Am Reichseisenbahnrat hat gestern Minister Graf v. Helldorf mitteilend über die von ihm für den 1. Oktober und 1. Dezember geplanten Tarifsteigerungen gemeldet. Am 1. Dezember sollen die Dienstleistungen um weitere 60 Prozent gesteigert werden. Die Einheitspreise werden sich dann auf 72 Bfg. (4. Klasse), 108 Bfg. (2. Klasse), 180 Bfg. (1. Klasse) und 340 Bfg. (1. Klasse) für den Rheinland belaufen.

Deutscher Katholikentag in München.

Die Beratungen am Dienstag.

W. München, 30. Aug. Nach einem Festgottesdienst wurde der vierte und letzte Tag des Münchner Katholikentages mit einer stark besuchten Versammlung des Caritasverbandes eröffnet. Der erste Referat „Des Deutschen Volkes Caritas-Verband“ sprach Generaldirektor Krug, dem lebhafter Beifall für seine energiegelassen, von sozialer Wärme getragenen Worte folgte. Herr v. Frau in der Caritas sprach Frau Schaumburger. Die Versammlung neben den Hauptreferaten sind noch die Vorträge des Caritasverbandes der landesweitesten katholischen deutschen Studentenverbindungen) hervorgehoben. Besonders hervorzuheben ist die Rede von Dr. Richard Beut-Bozen aus dem Caritasverband, daß die Südtiroler in acht Tagen in die Heimat zurückkehren könnten. Südtirol werde sich aber nicht machen lassen. Eines müßte doch wahr werden: „Das ist das deutsche Vaterland, wo immer die deutsche Junge liegt.“

In der den Volksbildungsangelegenheiten gewidmeten geschlossenen Versammlung im Deon referierte am Mittwoch mittag Dr. Brauer-Klein, der die Aufgaben des Katholikentages in dieser Richtung und ihre Voraussetzungen schärf erläuterte und arbeitete. Der Redner betonte vor allem, daß das katholische Volksgemeinschaft als Voraussetzung einer wirklichen Volksbildung im deutschen Volke so wenig zuzugewinnen ist, wie die Volksgemeinschaft als Voraussetzung einer wirklichen Volksgemeinschaft. Selbstkenntnis tue not, daß alle Katholiken Gott und der Gemeinschaft verpflichtet sind, um zur wahren Volksgemeinschaft zu gelangen. Aus ihr allein könne das deutsche Volk die Kraft empfangen, das die Voraussetzungen einer erfolgreichen Volksbildung ist. Der Volksbildung muß mitten im Leben stehen. Die Volksgemeinschaft großer Bereiche der Wissenschaft sei nicht im Widerspruch zu sich selbst. Hier bestünde die Gefahr, daß die Volksgemeinschaft sich in die Natur, Turn- und Sportbewegung, aber auch in die Volksgemeinschaft der Wissenschaft verliere. Die Volksgemeinschaft der Wissenschaft solle das Streben nach dem Volksgemeinschaftsgefühl sein und bleiben.

Die Schlussversammlung.

W. München, 30. Aug. Die 62. Generalversammlung der katholischen Deutschlands fand heute nachmittag mit einer imposanten öffentlichen Versammlung in der Festhalle im Hofgarten der Stadt ihren Ende. Der erste Redner Dr. Peter Dörflinger, ein bekannter Heimatdichter, schilderte die Völkerei der deutschen Katholiken der deutschen Volksgebäude, die Volkstum und religiöses Christentum in sich schließen, und forderte von der Volkspflege eine Ueberwindung der teilweise in Vergessenheit geratenen alten Weisheiten, die die Kultur zwischen den Intellektuellen und dem Volk zu überbrücken. Das Vorgehen der Studentenschaft, eine Verbindung mit der Arbeiterschaft zu bekommen, bezeichnete der Redner als wertvolle Anläufe in dieser Richtung.

Nach dem Referat über christliche Staatsordnung und Staatsgestaltung, in dem Bischof Dr. Willebrandt, unter Zusammenhänge dieser beiden Staatsnotwendigkeiten darlegte, wurde vom Präsidenten Dr. Widenauer die Antwort des Reichseisenbahnrates auf die Judikationsgesuche des Katholikentages vertlesen. Der Redner erbittet des Himmels Gnade und Beistand für die deutschen Katholiken.

Kardinalerzbischof Dr. Faulhaber.

Der als letzter Redner sprach, wies in seinem Vortrag über die Friedensmacht der Kirche zunächst auf die Notwendigkeit eines dauernden Friedens und einer Verbüßung der Kriege hin. Die positiven Frieden bezeugen die Redner als Pflicht, da dort, wo die Vernichtungswille am Tage liegen, kein dauernder Frieden zu Stande komme, und durch einen Gewaltfrieden ein ewiger Krieg und ungeheure Verwüstungen geschaffen werde. Als Voraussetzung für den Weltfrieden hält der Kardinal den inneren Frieden für nötig. Sehr scharf verurteilte er den politischen Katholikentag und die politische Hege. Den Völkereid nannte der Kardinal einen Eid um die Wirtschaft eines einzelnen Volkes, der nicht einen Eid um die Wirtschaft eines einzelnen Volkes, der nicht einen Weltfrieden, sondern der Weltbörse diene und einen Weltfrieden schaffen werde. Die Betretung des Völkereides, als neutraler Weltmacht auf allen Friedenskonferenzen bezeichnete der Kardinal als eine Forderung, die von den 300 Millionen Katholiken in der ganzen Welt durch einen Weltfrieden verlangt werden sollte. Unter diesem Weltfrieden erklärte der Kardinal: Nicht von dem Völkereid, nicht von Versailles, nicht von Venedig kommt der Weltfrieden, sondern von Rom! Wir deutschen Katholiken rufen in die Welt hinein: Nicht als Befehl, sondern als katholische Glaubensgrundsätze rufen wir unsere Glaubensgenossen in Frankreich zu: Wenn die Kirche eine Weltmission des Friedens hat, dann müssen in der Welt beständig in erster Linie jene arbeiten, die innerhalb der Kirche eine besondere Stellung einnehmen. Wir fragen unsere Glaubensbrüder in Frankreich: Könnt ihr uns nicht nachhelfen, wie sich unser kathol. Herz umdreht, daß man sich als Katholiken in der Rheinprovinz halten kann? Mahomedaner als Zuschriften hingelassen hat. Der Kardinal erwähnte der Kardinal die beim Katholikentag über den Weltfrieden vertretenen Ausländer einen Gruß des Friedens mit in ihre Heimat zu bringen. Er schloß mit der Bitte zu Gott um einen baldigen Weltfrieden.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident Dr. Widenauer allen denen, die an den Vorbereitungen und an der Durchführung der Generalversammlung tätigen Anteil hatten. Dann hob er die stärkere Betonung hervor, daß manche Uebersetzung gefolgt sei, die der Gesamtheit der deutschen Katholiken nicht stünde. Er betonte die verschiedenen Einstellung erklärt Dr. Widenauer eine Gefahr der Unzufriedenheit des deutschen Katholikentages, und er erklärte, daß die Aktionsfähigkeit des deutschen Katholikentages, und er erklärte, daß die deutschen Katholiken nur eine Parole geben: Einigkeit, Geschlossenheit und Zurückstellung alles dessen, was uns trennt. Die Interessen des Katholikentages, aber auch des deutschen Volkes, sind mit dem Wunsch, daß der Katholikentag reiche Früchte für die Weltarbeit im Sinne der Tagung tragen möge. Mit dem gemeinsamen Gesang „Großer Gott, wir loben dich!“ schloß der 62. Katholikentag. Bei der Abfahrt wurden Kardinal Faulhaber und Kardinal Dr. Faulhaber begeisterte Aufnahmen dargeboten.

Die Not der Zeitungen.

Das Ende der „Täglichen Rundschau“.

W. Berlin, 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Wölkerei Druck hat gestern abend die sensationelle Mitteilung verbreitet, daß die „Tägliche Rundschau“ der Zeitungsbranche Opfer gefallen ist, ihren Redakteuren gelündigt hat und die Zeitung im Sinne einer Zeitschrift umgewandelt hätte. Diese Mitteilung wird heute vom der Täglichen Rundschau bestritten. Es soll eine neue, gehobene Ueberformung der Zeitung in Form und der Inhalt, der mit der Deutschen Allgemeinen Zeitung erfolgen. Der ganze Nachrichtenapparat übernommen würde. Daneben soll eine eigene Aufgabe der Charakter der Täglichen Rundschau erhalten bleiben. Wie das technisch möglich sein wird, ist nicht klar. Jedenfalls ein schmerzliches Zeichen der Zeitungsnot. Gerade die Tägliche Rundschau war in ihrem Referat als irgend ein anderes Blatt.

Stuttgart, 30. Aug. Der „Schwäbische Merkur“ wird vom 1. September ab nur noch einmal täglich erscheinen.

II. Prägung von kleinen Münzen. Im Monat Juli wurden nach 10 und 5 Pfennig-Stücke geprägt, an ersteren für 3,43 Millionen Mark, an letzteren für 1,07 Mill. Mark. 30 Pfennig-Stücke aus Aluminium wurden für 18,58 Millionen Mark hergestellt, wodurch deren Gesamtumfang auf 401 Mill. Mark anwuchs.

III. Einlösung des Notgeldes. Am 14. August 1922 ist das Reichsgesetz über die Ausgabe und Einlösung von Notgeld vom 17. Juli 1922 in Kraft getreten. Darnach ist u. a. alles Notgeld durch Gemeinden oder Privatbetriebe ausgegeben, am 14. August 1922 nach in Umlauf befindliche Notgeld (Marken, Münzen, Scheine oder dergl.) bis spätestens 14. November 1922 durch die Aussteller gegen Auswägung der Urkunde zum Nennbetrag einzulösen. Mit dem angegebenen Zeitpunkt erlischt die Verpflichtung des Ausstellers zur Einlösung des bis dahin nicht vorgelegten Notgeldes.

IV. Vermehrung der Sonderzüge zur Frankfurter Herbstmesse. Die stetig wachsende Zahl der Besucher der Frankfurter Messen, die sich auch in dem überaus starken Umgang von Einkäufer-Anmeldungen zur bevorstehenden Herbstmesse kundgibt, hat dazu geführt, daß die Zahl der Sonderzüge zur Verlastung des Jugoverkehrs zur Zeit der Frankfurter Messe erheblich vermehrt werden mußte. Es werden auf allen Hauptlinien nach Frankfurt a. M. Gesellschaftszüge verkehren, für die die Fahrpreise bis zu 40 Prozent herabgesetzt worden sind. Der Kartenverkauf liegt in Händen der Reisebüros der Hamburg-Amerika-Linie.

V. Teure Patronen. Der Beginn der Hühnerjagd erfolgt am 1. September. Man prophezeit heuer eine nicht besonders gute Saison, da der Sommer sehr gemühterich und schwere Regen, besonders während der Brutzeit, niedergingen. Manche Revierbesitzer wollen von einem Abschuss ganz absehen, da der Abschuss infolge der mahnung hohen Patronenpreise zu teuer kommt. Man rechnet mit einem Patronenpreis von 22-23 K pro Stück.

VI. Ich verkaufe nur an Deutsche. In einem Darmstädter Geschäft liegt im Schaufenster eine Hundollarmoise mit folgender Aufschrift: „Für diesen Schein bekam der Ausländer früher Waren im Werte von 20,25 M., jetzt jedoch solche für 7000 M.“ Ich verkaufe deshalb nur an Deutsche.“ Rüge diese Firma recht bald viele Nachahmer finden.

A. Wieder Ausschreitungen auf dem Hauptbahnhof. Dasselbe Theater wie am Dienstag abend wiederholte sich gestern abend auf dem Hauptbahnhof. Mit der Zeit hat sich bei den Arbeitern auf der Anstaltsbahn die Uebung breitgemacht, um nach dem zweiten Bahnsteig zu gelangen, nicht mehr die Unterführung zu benutzen, sondern über die Gleise zu springen. Als kurz vor Abfahrt des Zuges 5,55 Uhr nach Heidelberg die Polizei erfuhrte, den Namen eines dieser Arbeiter festzustellen, drangen Hunderte von Arbeitern unter Drohungen und Beschimpfungen auf die Beamten ein, von denen ein Schrecklich abgegeben wurde, der natürlich wirkungslos verpuffte und höchstens das Gaudium der randalierenden Zugschaube noch erhöhte. Mit 20 Minuten Verspätung konnte der Zug schließlich abgefahren werden. — Ueber die vorgefallenen Vorgänge launet übermies die hiesige „Volksstimme“, daß durch solche Taten der ganze Arbeiterstand mißkreditiert werde. Es sei leider Tatsache, daß besonders die jungen Leute den Ernst der gegenwärtigen Zeit noch nicht erfaßt haben. Noch betrübender sei es, daß Eisenbahnbeamte, die doch gewiß am höchsten Bahnhofs einen schweren Stand haben, von den eifersüchtigen Klassen nicht nur beschimpft, sondern sogar blutig angegriffen werden. — Wir glauben, daß noch mehr mißkreditiert wurde, u. a. wohl auch die sogenannte staatsbürgerliche Erziehungsinstitution der Arbeiterkassen.

B. Spurlos verschwunden ist seit dem 21. August der 19jährige Sohn Doktor des Geometers Sappitt Wad, der mit seiner Familie das besetzte Gebiet verlassen mußte. Die besorgten Eltern bitten jeden, der etwas über den Verbleib ihres Sohnes weiß, um Mitteilung an die Schriftleitung. Was für trag einen dunkelblauen Trenchanzug und war bei der Firma Sed in Mannheim, E. S. beheimlicht.

Veranstaltungen.

I. Theaterneubau. Die ersten Reueinstudierungen in der Oper sind Verdis „Aida“ und Mozarts „Don Giovanni“. Am Schwanenplatz geht als Hofopfer zu Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag sein Schauspiel „Das Friedensfest“ in Szene, das bisher in Mannheim noch nicht gegeben wurde. Die nachfolgenden Erbauungsergebnisse sollen Georg Büchners „Woyzeck“ und Fritz von Unruh's Drama „Louis Ferdinand Brin von Prussen“ sein. Als erste Reueinstudierung wird die Komödie „Der Talisman“ von Reston vorbereitet. Die erste größere Reueinstudierung ist „Götter“ von Leo Delibes. — Das erste Heft des zweiten Jahrganges der Rheinischen Zeitschrift (Wochenheft des Mannheimer Nationaltheaters) erscheint am 3. September zum Beginn der neuen Spielzeit des Nationaltheaters und wird Gerhart Hauptmann zu dessen bevorstehendem 60. Geburtstag gewidmet sein.

Kunst und Wissen.

Das hannoversche Residenztheater hat bekanntlich vor einiger Zeit seine Pforten geschlossen. Es wurde zu einem weiteren Opfer des Hungers unserer Zeit nach höchsten Genüssen, eines Hanges, dem die letzte Direktion, Emad Schindler und De. Wolfhoff, nicht nachgeben wollten. So wird nun der gesamte, in vielen Jahrzehnten angesammelte Fundus im September versteigert werden. Brauchvolle Schmuckstücke und zahllose Bühnendekorationen werden neben kostbaren Kostümen durch die Firma Hans u. D. Porten u. Sohn in Hannover in den Räumen des Residenztheaters am 4. September versteigert werden. Auch das gesamte Inventar, die Restaurations- und Garderobe-Einrichtungen und endlich die reichhaltige Bibliothek kommen unter den Hammer.

Hochschul-Ausstellung in Magdeburg. Am Sonntag wurde im Magdeburger Kaiser-Friedrich-Museum die Ausstellung zur Geschichte des deutschen Hochschulwesens feierlich eröffnet. Mit großem Eifer und diesem Verständnis ist alles zusammengetragen worden, was sich auf das Hochschulwesen und seine Entwicklung bezieht. Besonders interessant sind die alten Urkunden, aus denen frühere Jahrhunderte sprechen. Zeitlich geordnet, läßt sich der ganze Übergang des deutschen Hochschulwesens, von seinen Anfängen bis zur Jetztzeit, verfolgen. Die geistigen Fortschritte werden auch durch Originalabdrucke einer großen Reihe von Hochschullehrern gekennzeichnet und erklärt.

Hilfe für das Nationaltheater. Ein Korrespondent aus Breslau schreibt: Durch eine erteilte rege Zeichnung von Anteilnehmern steht zu hoffen, daß für die Fortführung eines deutschen Schauspielers in Kattowitz 2 Millionen Mark aufgebracht werden. Wenn diese Summe auch nicht dazu reicht, ein künftiges deutsches Theater mit eigenem Fundus einzurichten, so wird sie voraussichtlich doch genügen, periodische Gastspiele zu veranstalten. Für die Abhaltung dieser Gastspiele ist das Deutsche Theater aus dem benachbarten Bielefeld in Aussicht genommen.

Das Akademische Institut für Kirchenmusik in Charlottenburg, Nordendstraße, hat durch Ministerialverfügung den Namen „Akademie für Kirchen- und Schulmusik“ erhalten. Die Umbenennung des Instituts, das in diesem Sommer sein hundertjähriges Bestehen feiern konnte, erfolgt im Zuge der seit einiger Zeit im Gange befindlichen Neuorganisation und Reueinstellung der Musikpflege in Kirche und Schule, an der das preussische Kultusministerium arbeitet. Die Veränderung der Aufnahmebedingungen für die neue Akademie hat es sich vorbehalten.

Theaterkandal in Wien. Im Deutschen Volkstheater in Wien kam es gestern bei der Aufführung der schon in Frankfurt und Berlin aufgeführten Komödie „Die Erziehung durch Kolibri“ von Hans S. Rehfisch zu großen Standeshehen. Schon im zweiten Akt verhielten sich die Mitglieder des Publikums und als im dritten Akt der rote Salon des ererbten Freundeshauses sichtbar wurde, erteilte die Polizei Befehl, den Dialog der Schauspieler wurde mit immer härteren Tönen von der Galerie und aus dem Parkett unterbrochen. Ein Teil der Besucher verließ das Haus. Es trat erst einige Ruhe ein, als der Schauspieler Dumont an die Kompe trat und rief: Ich bitte um Achtung und menschliche Rücksichtnahme bei Erfüllung der Pflicht.

Wiener Operettenspiele — Rosenkranz. Heute, Donnerstag, wird als Abschiedsvorstellung die überaus beliebte Operette „Die Bajadere“ gegeben. Damit schließen die Veranstaltungen der Wiener Operettenspiele.

Im Kaiser Bode findet heute ein Ehren- und Abschiedsabend für die Kapelle Hermann statt, aus der mit dem heutigen Tage mit Herrn Kapellmeister Hermann mehrere Mitglieder ausscheiden. Der jetzige Inhaber des Bärenstafettes ist in seinem Bestreben, den Vokalisten einen geliebten bürgerlichen Charakter zu geben, von Herrn Hermann stets auf das bereitwilligste unterstützt worden. Das Kaiser Bode ist dafür schon längst bekannt, daß man hier sehr gute Musik hört, die jeder Gasmachungsrichtung Rechnung trägt, ohne dabei unter das für ein Lokal mit Familienpublikum maßgebende Niveau zu sinken. Wir sind deshalb der Ueberzeugung, daß das Bärenstafette heute abend bis auf den letzten Nagel fest sein wird mit denjenigen, die durch ihre Anwesenheit bezeugen möchten, daß sie für die genutzten Stunden dankbar sind, die ihnen die Kapelle Hermann durch ihres lobenswerten Vorbereitungen bereitet hat.

Künstlertheater Apollo. „Der Scheidungsgrund“ von Philipp Reichard ist eine breit, aber flug angelegte Bauernkomödie. Man spürt den Theaterfachmann dahinter (Reichard ist Direktor des Münchner Theaters), hört aber auch viel Unerwünschtes heraus. Es darf allerdings nicht behauptet werden, daß nur unbedeutende Elemente zu diesem Stück verarbeitet wurden; im Gegenteil, die Atmosphäre ist städtisch-kau. Reichard könnte — in entsprechendem Abstand natürlich — als der Schmeißer unter den Verfassern von Bauernstücken gelten, wenn er etwas fester aufbaue. Andererseits entspricht die Gründlichkeit des Dialogs der langamen Deutweise und etwas unständlichen Sprechgewohnheit des Bauern. Für ein Bauerntheater, das über gestaltungsfähige Kräfte verfügt, ist diese Komödie darum wie nur selten eine geschaffen. Denn trotz dem fast monoton zu nennenden Einschlag ist doch wieder alles echt an ihr (obwohl es niemals donnert und obwohl auch „nie nicht“ gerührt wird), die Bauernschlaube und die Blütenleis bodenständiger Redensarten. Es zeugt von der klugen Erkenntnis ihrer Aufgabe, daß Herr Stürzel für ihren Ehrenabend diese Komödie gewählt hat. Unbedeutend ist von polierendem und verfallendem Bewußt konnte sie die Gestalt der jungen Bäuerin, die etwas unüberlegt in die Ehe mit einem alten Mann hineingelungen ist, mit überaus sicherer Einfühlungsvermögen Zug um Zug bis zur Deutlichkeit des Erlebnisses durchzuführen. Die besten Mitspieler der Sandbühner-Truppe standen ihr zur Seite: Seppi Wooschöfer, Benno Hirtzeiter, der auch die Spielleitung hatte, und Franz Fröhlich. So anspruchsvoll die einzelnen Rollen auch sind, da die Stärke des Wertes im Dialog liegt, sie überlegen niemals die Gedulds- und geistige Anspannung der Darsteller. Die Ausführung ergab darum ein Bild, das bis ins kleinste Sorgfalt und Talent in gleicher Weise erkennen ließ. Es dürfte einer der besten Abende gewesen sein, den uns das Sandbühner-Theater beehrte. Herr Stürzel stand im Brennpunkte des Besalls, mit dem die zahlreichen Besucher den ebenso ersten Künstlern wie frohen Menschen für den wirklich hochachtbaren Theatergenuss dankten. A. M.

Kommunale Chronik.

I. Wiesloch, 28. Aug. Der Gemeinderat gab u. a. zu folgenden Punkten seine Zustimmung: Verpachtung der Gemeindeabgabe zu 177 500 M. pro Jahr; Versteigerung des Obertages der städt. Gänge; Erhöhung der Vergütung der Kinderkrippen auf 900 Mark monatlich; Erhebung einer norialtigen Umlage für das Rechnungsjahr 1922-23 in Höhe von 5,40 M. auf 100 M. Steuerwert; Bildung eines Umlageausschusses zur Festsetzung der Abgabe und Zuschläge zur Grundsteuer; Beschaffung von künstlichem Dünger zur Düngung von Ackerböden; Anlauf von 4 Eisenbahnmoogen Torfwerken zur Abänderung der für 1923 erwarteten Steuern; Erhöhung der Verpflegungsgelbe im städt. Krankenhaus auf 40 M. und 75 Mark pro Kopf und Tag; Erhöhung des Verkaufspreises für das im Schlachthaus hergestellte Rindfleisch; Lohnerhöhung für die vollarbeitfähigen Stadtarbeiter.

II. Offenburg, 28. Aug. Der Bürgerausschuß, der in seiner letzten Sitzung nur von 32 Mitgliedern besetzt war und gerade noch beschlußfähig war, gab zu sämtlichen stadttrüchlichen Vorlagen seine Zustimmung. Rühmlich wird für jedes Pfund Fleisch 1 M. als Schlacht- und Metzgebühren erhoben. Bei einer Abschätzung der Schlachthofgebühren würde die Stadt am 1. Januar 1923 voraussichtlich ein Defizit von 1 Million haben. Der Erhebung einer vorläufigen Umlage mit 3,30 M. wurde einstimmig zugestimmt. Der Stadtrat beauftragt, Geheimerlich einzuführen, die Weggebühren werden den Verkauf ab. — Der Belanzerlöb der Stadt aus der Dechmgrassersteigerung beträgt weit über 1 Million; für ein Los sind sogar 5000 M. geboten worden. Dieses Hinunterziehen der Preise wird sich bald in einer Erhöhung des Milchpreises auswirken.

§. Mühlheim, 29. Aug. Im Stadtrat wurde heute wiederum eine neue Vorlage bewilligt werden, die zur Deckung von Teuerungszulagen für städtische Beamte, Arbeiter usw. eine Gesamtsumme von rund 430 Millionen K erfordert. Zur Deckung müssen die städtischen Gebäuden neuverordnet erhöht werden. Die Straßenbahnfahrpreise können damit mit Wirkung vom 1. Sept. auf 7, 10 und 15 K hinauf.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 31. Aug. Aus einem fahrenden Eisenbahnzug fiel am Sonntag nachmittag ein Arbeiter, der sich zum Fenster des Zuges hinauslehnen wollte. Infolge Schließens öffnete sich die Tür und der Arbeiter zog sich bei dem Fall einen Armbruch und erhebliche Hautabwühlungen im Gesicht zu.

Karlruhe, 28. August. Vor einigen Tagen ist ein 63 Jahre alter Maurer in Stutenes von einem Gerüst gestürzt und hat sich dabei einen komplizierten Vorderarmbruch zugezogen. Er wurde in das Distrikthospital verbracht, wo er durch eine binzuzugewandte Blutvergiftung starb. — Am Sonntag nachmittag fiel ein zwei Jahre altes Kind in der Gottesacker-Kaserne (Schächle) in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des 4. Stockwerks in den Hof und verlor sich.

Mühlheim, 30. Aug. In der zu Vörrach abgehaltenen Milchkommissionssitzung für die Bezirke Vörrach, Schoppsheim, Mühlheim wurde einstimmig beschloffen, daß der Milchpreis für die Erzeuger in den genannten Bezirken vom 1. bis 15. September ab 21 Mark pro Liter und vom 16. September bis auf weiteres 18 Mark betragen soll. Der Händlerzuschlag soll den einzelnen Bezirken überlassen bleiben. Der anfangs geforderte Preis von 20 Mark wurde nicht durchgebetit. — In Tlemgen wurde gestern ebenfalls der Milchpreis festgesetzt und beträgt für den Erzeuger ab 21 Mark vom 1. September ab 12 Mark pro Liter.

Aus der Pfalz.

Kein Marenbrot mehr?
DRB. Codmwigshalen, 30. Aug. Der Bäckereiverband „Pfalz“ teilt in den Pfälzischen Tageszeitungen mit, daß ab 1. Sept. alle pfälzischen Bäckereien das Baden von rationiertem Brot einstellen werden. In der Begründung dieser Maßnahme heißt es u. a.: Dem Ministerium (sowohl wie der Regierung der Pfalz) war mehrmals Gelegenheit geboten, die Preisregulierung auf gutem Wege im Benehmen mit dem Fachverband für das Bäckergewerbe zu regeln. Unbegreiflicher Weise wurde von dieser Seite davon kein Gebrauch gemacht, so daß sich das Bäckergewerbe zur Selbsthilfe entschließen mußte.

Sprez, 25. August. Der Priesterverein der Diözese Speyer hält unter Leitung von Pfarrer Kehler als Vorberuber am 4. September in Neustadt eine Mitgliederversammlung ab, in der u. a. die Stellung der Geistlichkeit zu den freien Gewerkschaften besprochen wird. Außerdem wird der Vorstand und Delegationsvorstand Bericht über die Tätigkeit im letzten Jahre erstatten. Rechnungsablage, Wahlen usw. fallen den Rest der Tagesordnung.

Neustadt, 29. Aug. Zu einer blutigen Schlägerei kam es in Neustadt dadurch, daß einige gerichtsbefahnte Neustädter Wesser-

belben, von denen zwei eben erst aus dem Gefängnis entlassen worden waren, die Mitglieder des Fußballclubs Weiskirchen überfielen, wobei einer der Überfallenen durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde. Auch mehrere andere Mitglieder des Fußballclubs erlitten Stichwunden. Vier der Kohlinge konnten auf der Flucht in Landstucht festgenommen werden.

Nachbargebiete.

Worms, 25. Aug. Kommerzienrat O. B. Pfaff, Generaldirektor bei der Firma Cornelius Hehl, ist plötzlich im 68. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

III. Schramberg, 31. Aug. Fabrikant Paul Landenberger d. A. hat anlässlich seiner goldenen Hochzeit eine Millionenteile zur Verfügung gestellt, von der die Stadtgemeinde für Tuberkulosefürsorge 100 000 M., die Bauernschaft Schramberg 500 000 M., und die Beamten- und Arbeiterunterstützungsgesellschaften der von ihm gegründeten Hamburg-amerikanischen Warenfabrik 400 000 M. erhalten. Die Stadt Schramberg hat Landenberger zum Ehrenbürger ernannt.

Gerichtszeitung.

Neustadt a. S., 29. Aug. Weil sie von der Forstbehörde an die Stadt überwiesenes Gruppenholz (947 Ster) an einen Holzhändler weiterverkauft haben, standen 8 Mitglieder des hiesigen Brennstoffausschusses vor dem Forstgericht. Es wurden zu 1000 K Geldstrafe verurteilt die Bürgermeister Reubauer und Müller, sowie die Stadträte Voth, Böhmer, Vöth, und Kump, während Gosdirektor Schmann und Kohlenhändler Gsch, weil sie im Brennstoffausschuß nur beratende Stimme haben, freigesprochen wurden.

Sp. Worms, 26. August. Die Reichspolizei kommen leicht ins „Rittchen“. Das ist die einzige wirkungsvolle Strafe. Die Oberstaatsanwalt Kautz umsetzt in Weidenheim bei ihrer Reichspolizei zugeführt, nachdem sie sie vorher entnommen hatte. Vom Schöffengericht Dilsen wurde sie zu einer Woche Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stensburg, 31. Aug. Das Schwurgericht verurteilte den mit 19jährigen Dienstrecht Friedrich Grede dreimal zum Tode. Der Verurteilte hatte, wie wir damals berichteten, in dem Dorf Wilsen die Witwe Schmidt, ihre beiden Knaben und das vierjährige Mädchen Wiese ermordet. Der Mörder, der das furchtbare Verbrechen begangen hatte, hatte als Beute nur 129 K vorgefunden.

Sportliche Rundschau.

L.-J.-C. Pfalz—Sportklub Germania 1904 Ludwigshafen 1:1 (1:0), (Eben 1:6).

Auf dem Platz spielte am Sonntag nachmittag ein äußerst interessanter Privatwettbewerb vor sich. Unter der Leitung des Herrn Herr (1890 München) traten sich die beiden Klubs in folgender Aufstellung gegenüber:

Waldmühlbach 04	Umla
	Jung, Rothob,
	Sprecher, Krieger, Gög,
	Wester, Schneider, Kaspar, Künzel, Mantel
Pfalz	Sobereimel, Risse, Trampfleiter, Walter, Sel,
	Anhäuser H. Schäfer, Kallig,
	Kuhstater J. Albert,
	Kuhnle.

Während alle Germania keine sehr Mannschaff zur Stelle hatte, so bei den Pfälzern in Schmid und Brunner 2 leuchtende Kräfte. Mit dem Anlauf reißt Pfalz die Pfälzer an sich und erreicht in der 3. Minute (Schütz) Habermehl den 1. und einzigen Treffer für die Pfälzer. In der Folge werden die Germania weiter sehr bedrängt, aber wenig gefährlich können und auch die Defang der Pfälzer läßt die kein formales Torerfolge. So ist gerade die Stunde verstrichen und nun vermindert sich die Spannung der Umkleerkammer zu brechen. Sie können das Spiel jetzt offen gestalten, aber zu einem Torerfolg reicht es nicht bis zur Halbzeit. Einige Ecken sind das einzige zählbare Ergebnis für 1904 bis zur Halbzeit. Die 1. Viertelstunde nach Wiederbeginn sieht man wieder weiche Kräfte. Gsch als Sprecher (H) des Feldes verweisen sich, kommt eine beispiellose Energie in die Germania ein, Mantel geht in die Richtung zurück und das Sturmregiment der Pfälzer überrennt die Pfälzer und löst sich diese nur mehr selten zurück. Aber unbeeinträchtigt im Schicksal verändert den längst verdienten Torerfolg. Gsch in der 3. Minute stellt W. in der durch einen wunderbaren Schußkopf ausgleich her. So wurde das Treffen, das der Schiedsrichter auszusprechen selbst unentschieden mit dem Resultat 1:1 beendet.

Die beispiellose Energie der Germania im Endkampf läßt den Sieg mit unwahrscheinlichem Torerfolg verdient geübt. Der Sturm und Umla leisteten ausgezeichnete Dienste. Auch der Mittelstürmer Selinger hat sehr gut. Pfalz verlor vor dem Wechsel eine schöne aber ungenutzte Gelegenheit. Gsch's Kombination zeigte der Sturm. In der 2. Halbzeit wurde verdient geübt und nur Germania veränderte eine Richtung. Am besten gefielen Albert, Kuhnle, West und Kallig, auch der einzige Repräsentative Schäfer bot noch eine schöne Leistung.

Leichtathletik.

Kauf um Mannheim. Der geschätzte Verbands-Vizepräsident von der Rheinischen Turnerschaft, wird dieses Jahr am Sonntag, 19. September vormittags mit einer großen Anzahl von Sportlern nach Mannheim einreisen. Dem Besichtigung und Sportbewegung Mannheim entsprechend, wird viele Veranstaltung mit teilnehmender Interesse in allen Kreisen der Bevölkerung erwartet. In den Vorjahren. Nach den bis jetzt eingelaufenen Meldungen ist in einer wichtigen Anzahl von Läufern und mit formaleren Fähigkeiten rechnen. In den nächsten Tagen werden von den Rheinischen Turnerschaft eine Anzahl der besten Athleten als Bewerber für eine Stelle bei der Rheinischen Turnerschaft ohne besondere Besondereleistungen in den Vorjahren ausgetragen werden kann. Wir werden auf das genaue Weitergehende in den einzelnen Klassen, sowie auf den Lauf selbst, nach näherem zurkeltommen.

Neues aus aller Welt.

Der „Alte Leihhaber“. Das höchste „Kreuzblatt“ berichtet folgenden Vorfall: Ein höchster Schneider kam mit seinem Ausmaß auf der Tour am Oberrhein eines in nächster Nähe bestellenden Höhenkurort vor, wo gerade ein Reisegeleit beim Oberrhein verweilt war. Der höchste bewunderte die großartig bestellten Wirtshausgebäude und gratulierte dem Kollegen ob des herrlichen Besites. Na, dann mache die nur den Kaufschaff voll, sagte der alte Leihhaber. Solches Angebot läßt man sich bei den teuren Ostpreisen nicht zweimal sagen, und bald waren 7-8 Pfund abgemacht. Na, was kriegt du nun für das Ost? fragte der Schneider. Ach, geh' nur, ich will nicht dafür haben. — Na, dann schick mir ein Stück. — Na, danken müßte die bei dem Eigentümer, das Ost gehört nämlich nicht mir, ich bin selbst nur Käufer Leihhaber. Der höchste verdrehte, so schnell er konnte.

Explosion in einer Waffenfabrik. In der Waffenfabrik West in Jello-Weiß geriet eine Kartuschenfabrik, die am Sonntag um 11 Uhr geworden war, in Brand. Es gelang rasch, das Feuer zu unterdrücken. Nach diesem Zwischenfall kehrten die Arbeiter wieder in das Fabrikgebäude zurück. Während des Feuers aber hatte sich das Gas in der Fabrik so stark erhitzt, daß die Metallteile verflüchteten. Die Explosion zerstörte das massive Gebäude vollständig. Der Waffenfabrik Hergelshaus wurde 4 1/2 t. 11 Arbeiter wurden verletzt.

Trinkgeld von 25 Millionen. Berliner Blätter berichten folgende wahre Geschichte aus einem großen Berliner Hotel: Ein Gast war dort abgeföhrt und hatte dem Hausdiener seine Koffer zum Reinigen übergeben. Als der Hausdiener das Zeug zum Waschen aufhing, bemerkte er, daß aus der Tasche ein Briefchen Vespergeld heraussteckte. Der Gast hatte wohl vergessen, es herauszunehmen. Es waren im ganzen für 25 Millionen. Der Hausdiener erfuhr die Geschichte mit seinem Funde in das Sommer des Geldes, um ihm die Millionen zu überreichen. Mit einer bewegung wies der Gast den Hausdiener ab und machte ihm kein gefundenes Geld zum Geschenk.

Schweres Bergwerksunglück. Hünfundsberg Bergwerk, ganz nahe bei einer Grube, wurden in 200 Fuß in Auflage infolge eines Brandes verflüchtigt. Eine Rettungsaktion wurde unternommen, um sie zu retten.

Partial text from the right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements.

**Das große Kammerpiel
Der brennende Acker**
ab Freitag
Palast-Theater

Für Oberingenieur
2-3 möbliert. od.
unmöbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung, f.
bauern in Mannheim
od. östlich. Besatz sofort
zu mieten gesucht. 678
Bachheim & Heister
Frankfurt a. M.

Es ist
Heute
der europäische
Barnum & Bailey
Circus Henny
8 Uhr
Eröffnung
Vorverkauf:
Zigarren-Geschäft
Hoffmann.
Messplatz Mannheim

Künstlertheater „Apollo“
Heute abend 7 1/2 Uhr:
Abschiedsvorstellung des Bauerntheaters
„Im Pfarrhaus“.

Wiener Operettenspiele Rosengarten
Donnerst. 31. Aug. Abschiedsvorstellung Ende circa
7 1/2 Uhr: **Die Bajadere.**

Tanzschule J. Stündebeck
Neu. Weinpark, Weinparkstr. 1, Tel. 1463
Strome

Herbst-Tanzkurse
beginnen am Freitag, den 1. September, abends
8 Uhr. Gef. per Mail Anmeldungen täglich von
4 bis 8 Uhr und am Eröffnungabend im Unter-
richtssaal Weinpark.
Ausführliche Prospekte kostenlos.
Vornehmen Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Mein
I. Tanzkurs
verbunden mit allen
Mode-Tänzen der Saison
beginnt Donnerstag, 7. September,
abends 8 Uhr im Saale des
Hotel Odenheimer, D 5, 2.
Schriftliche Anmeldungen noch einiger
Damen u. Herren nur guter Gesell-
schaftskreise erwünscht!
Individuelle Kostüm- und in der neuen, einfachen Kostüme!
Privatstunden auch außer dem Hause.
HANS GUTH der Tanzparlierer
Hotel Odenheimer, D 5, 2,
Mannheim, Tel. 6705. *9075

Putz-Lehrkurse.
nachm. u. abends. Wiederbeginn 11. Sept.
Selbstunterricht u. Damenhilfe unter
künstlerischer Anleitung in kleinen Gruppen.
Mantel- u. Handputzkurse. Anmald.
täglich 2-4 Uhr, außer Samstag. *9912
Herta Adam, Beethovenstr. 12. 1.

**Privat-Tanz-Schule
A. Ritscher.**
In dem gr. Parkettsaale der Loge Carl
zur Eintracht, L 8, 9, beginnen Mitte Sep-
tember meine diesjährigen Unterrichtskurse
in österreichischen, sowie modernen Tänze, wozu An-
meldungen daselbst entgegen genommen werden.
Nur gute Gesellschaftskreise.
Privat-Wohnung Kälberstrasse 75.

Solange Vorrat!

Feinstes Tafelöl	290.-
Schmelzschmalz	240.-
Schmelz-Margarine	210.-
Tafelmargarine	150.-
Rezeivolle (Doppel-Stück)	35.-
Selbstopfoc	6 50
Schmierlelle	22.-
Jandhölzer	13.-
Reizstange	25.-
Salz	1.50
Indiv. Mehl, Gemüsenudeln, Eiernudeln	
Maccaroni, Weizenkleie, Vollkorn, Tee	
Kaffee, Kakao, Isob. Milch.	*9159

Friedrich Schreckenberger
Pflügergrundstraße 37 u. Eichelheimerstraße 38
Telephon 9126.

Bekanntmachung.
Von heute ab beträgt bei der Reichsbank
der Diskont 7 Prozent, der Lombard-
zinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von
Effekten und Waren 8 Prozent. 8220
Berlin, den 28. August 1922.

Reichsbank-Direktorium.
Wir haben gestern freudig be-
grüßten Zuwachs in Gestalt eines
kräftigen Bubens
erhalten. *9158
Familie Otto Thiry.

Von der Reise zurück
Dr. Artur Koblenzer
Facharzt für Haut-, Horn- 8315
und Geschlechtsleiden
L 18, 14 (am Bahnhof) Telephon 3022

**Grund- u. Hausbesitzer-Verein
Mannheim E. V.**
Montag, 4. Septemb. abends 8 Uhr im Saale des
Friedrichspark, A 5
Vereinsversammlung

Tageordnung:
Die geübliche Miets- und ihre Berechnung,
Quittungskarte für 1922 im am Saal-
einigung vorzulegen. Mit Erlauchen um umgehende
Besichtigung der noch rückständigen Beiträge auf der
Geschäftsstelle oder auf Postkontos 21100 Kasse-
rühr. Beiträge, die nicht sofort begablt werden,
werden auf Rollen des best. Mitgliedes eingeschoben.
8353 **Der Vorstand.**

Der Erzeugermilchpreis
erhöht sich ab 1. September 1922 wesentlich.
Verhandlungen mit der Genossenschaft sind
zum Teil noch nicht abgeschlossen. Der Milch-
preis erhöht sich um 50 %. Die Spesen für
Wirtschaftsbetriebe, Behandlung u. l. w. sind ent-
sprechend der Wirtschaftslage gestiegen. Folge-
deshalb ist es notwendig den Verbraucher-
milchpreis ab 1. September 1922 zu er-
höhen.
Weil die Verhandlungen noch nicht abge-
schlossen sind, wird ab 1. September 1922 ein vor-
läufiger Verbraucherpreis festgelegt. Derselbe
beträgt ab 1. September 1922

20 Mark
für den Liter Voll- und Vorzugsmilch.
Die Vorzugsmilch, die am 31. August 1922
zum Verbrauch am 1. September 1922 an den
Verbraucher abgegeben wird, kostet bereits am
Tag der Ausgabe, also am 31. August 1922,
20 Mark.

Mannheimer Milchzentrale A. G.
Wagen sind auf der Herbrand-Kahlfeldstr.
Anfang-Str. 651 87 Die Veranfrang

UT
Heute
zum letzten Mal
am 4. 6 und 1.13 Uhr

**Praschnas
Geheimnis**
Eine unheimliche Ge-
schichte in 6 Akten
Hauptrolle:
FernAndra
Ab Freitag:
S264

**Sünden
von gestern**
Hauptrollen:
**Crina Rolly und
Erich Kaiser-Tietz**

Chaplin
klein 'den Regenschirm
Wer bestellt sich ein
Englisch-Französisch
1. Band, u. Französisch
2. Teil, u. Engl. u. R.
F. 195 an die Geschäfts-
stelle

AMERIKA
Auf Dampfern der U. S.-Regierung
eine Luxus-Ozeanfahrt.
Passagiere, welche anheimelnde Umgebung und
vortreffliche Bedienung eines erstklassigen Hotels
suchen, werden sie auf den Dampfern der United
States Lines finden.
Es ist eine besondere Aufgabe der U. S.-Regierung
gewesen, durch besondere Ausstattung dieser
Schiffe die Ozeanreise zu einer annehmlichen zu
gestalten, und die grosse Beliebtheit der Dampfer
in erster, zweiter und dritter Kabine beweist, dass
die Bemühungen erfolgreich waren. Die geräu-
migen, reinen und gut ventilierten Zimmer, die
vortreffliche Küche und Bedienung finden bei den
Passagieren ungeteilte Bewunderung.
MASSIGE FAHRPREISE!
Bedienung durch deutschsprechendes Personal
Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen
Sapellisten und Schiffplänen.

UNITED STATES LINES
BERLIN W5 MANNHEIM
Coter des Linden 1 Hans-Mann-Platz 1, 73
und alle bedeutenden Reisebureaus.
Norddeutscher Lloyd, Bremen
General-Vertrieb

Offene Stellen
Mannheimer Renntage!
Für den Verkauf unserer Rennsport-
zeitung in Mannheim, an der Rhein-
brücke und in Ludwigshafen werden
Verkäufer
angenommen. — Zu melden in der
Geschäftsstelle des „Mannheimer General-Anzeiger“
E 6, 2. S394

Eine erste, durchaus perfekte
Buchhalterin u. Korrespondentin
zum baldigen Eintritt gesucht.
L. Mayer, Heidelberg, Anlage 16.

**Jüngerer
Lagerist**
(nicht über 25 Jahre) zur Verwaltung
eines großen Papier- und Klebmaterial-
lagers sowie zur Reisebetriebsleitung per
loket oder später von hiesigen
großindustriellen Unternehmen
gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften und Bild unter
Y. U. 170 an die Geschäftsstelle. 8218

Für eine Brikettfabrik
im Rheinmündungsgebiet wird zur Bezuhr-
sichtigung der Reparaturarbeiten in der
Nachschicht ein
älterer, erfahrener und zuverlässiger
Reparaturschlosser
als Vorarbeiter für dauernde Be-
stellung bei guter Bezahlung ist gesucht.
Angebote sind unter Angabe über die
letztgeh. Beschäftigung und Bezahlung
von Zeugnisabschriften zu richten unter
Y. U. 160 an die Geschäftsstelle des G.

Verloren.
Dienstag abend in K 4
bei der Turnhalle ein
**goldener
Siegelring**
gehört C. S. Der erl.
Finder erhält 1000 RM.
Belohnung. Der Finder-
ort wird gemeldet.
Rückgabe durch die Ge-
schäftsstelle D. 30. *9127

Kaufmann gesucht
tüchtig und intelligent, mit Dispositionswissen,
daneben erfahren in englischer und französischer
Korrespondenz, zur Führung der Direktion.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften,
Bild und Referenzen unter N. M. 194 an
Hla, Hansenstein & Vogler, Mannheim

Wir suchen
ein jüngeres Fräulein
für unser Büro, welches vor allen Dingen
flott stenographieren und auf der Schreib-
maschine schreiben kann.
Aktiengesellschaft für Beton- u. Montebau
Mannheim, Hansahaus, D 1, 6.

Versicherungsbeamter.
Strebsamer, fleißiger junger Mann zu bald-
möglichstem Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht.
Hrb. Lichtenberger, Generalagentur
Max Josefstraße 14.

Kontoristin
perfekte Stenotypistin per sofort und dauernd
gesucht.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen
u. Referenzen direkt zur Geschäftsstelle erbeten.
Pfälz. Lebensmittel u. Früchte
Import und Export G. m. b. H.
Ludwigshafen, Ludwigplatz 6.

Tüchtige Stenotypistin
Anfängerin ausgeschlossen
per sofort gesucht.
Jahrg. u. U. P. 184 an die Geschäftsstelle.

Jüng., tücht. Fräulein
mit guter Handschrift per sofort
auf größeres Büro gesucht.
Flottes Maschinenschreiben
Bedingung.
Angebote unter Z. E. 179 an die
Geschäftsstelle.

Tüchtig. Mädchen für das Lager
L. H. Hausalt, geg. hoch. Lohn gesucht. Ausfüh-
rende 6. par. 1922. *9077 Landes-Straße 9, 4.

Stellen-Gesuche
Strebsamer junger Kaufmann
der Selbstständigkeit, perfekt in allen Buchhaltungs-
suchen Stellung in Industrie
oder Großhandel
besond. in Bekleidungs-Industrie, Prima-Sprach- und
Refer. Angebote unter D. H. 29 an die Geschäftsstelle.

Strebsamer Kaufmann
Jahrgang 20, im Droger- u. Chemikalien-Großhandel
ausgezeichnete Kenntnisse in allen Büros- und
Büchhalterarbeiten, Stenographie u. Buchhaltung,
sowie in allen kaufmännischen Arbeiten. Bitte
schreiben mich zu per Adresse. Bitte nach
Abrede. — Angebote unter D. Q. 37 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Jung. Kaufmann
besucht in allen Büros-
arbeiten sowie in Stenogr.
und Buchhalterarbeiten,
auch in allen kaufmännischen
Arbeiten. Bitte schreiben
mich zu per Adresse. Bitte nach
Abrede. — Angebote unter D. Q. 37 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche

Möblierte Wohnung
essent. mit Anschlag bei abnehmender Dame und
bei event. Übernahme der Wohnung- und Haus-
pflegekosten von jungem Ehepaar
gesucht.
— Angebot mit letzten Räumen wird bevorzugt.
Sekretariat Wolf Netter,
Ludwigshafen a. Rh.

Laden
mit Nebenraum
mögl. Nähe Markt, sofort gesucht.
Angebote unter W. K. 183 an die
Geschäftsstelle erbeten.

3 Zimmer
mit Küche und Bad in Mannheim
Neckars gegen gleiche oder ähn-
liche Wohnung in Mannheim-Neckars
oder Mannheim
zu tauschen gesucht.
Angebote unter X. T. 143 an die Geschäftsstelle
des Blattes